

Sandig: Die schönsten Strände der USA auf den Outer Banks **Seite 29**

Luxuriös: Eine Rundreise durch die Kellereien der Champagne **Seite 34**

Malerisch: Radwege auf den Spuren von Lionel Feininger **Seite 35**

Amüsant: Wie übersteht man eine Nacht im Liegewagen **Seite 36**

Baden, radeln, rangeln:  
Eine Kreuzfahrt vor  
der kroatischen Küste.  
**Seite 31**



FOTO: SCHÖPFER

Teiche, Röhren, Kanäle:  
Das Oberharzer Wasserregal wurde  
von der Unesco in die Liste der Welterbestätten  
aufgenommen.  
**Seite 33**

# Leben für den Moment

In keiner anderen Stadt der Welt wird vermutlich so exzessiv gefeiert wie in der libanesischen Hauptstadt Beirut. In den Bars und Clubs zeigt sich das neue Selbstbewusstsein.

VON FABIAN VON POSER

Gott ist groß. Er hat Beirut das Nachtleben geschenkt. Und dem Nachtleben das Noir. Der Club liegt im siebten Stock des In-Viertels Gemayzeh hinter verspiegelten Scheiben aus Panzerglas. Eben noch waren PS-starke Ferrari-Boliden und Porsche an uns vorbeigeführt. Wir hatten uns durch das Meer aus gut gekleideten Menschen auf der Gemayzeh Street gedrängt. Jetzt sitzen wir hier oben und blicken durch die engen Häuserschluchten hinaus auf das Meer. Wände und Tische sind schwarz lackiert, der Kellner bringt Cocktails, Techno-Musik wummert aus den Boxen. Um zehn soll es hier richtig losgehen, hat man uns gesagt. Dann soll hier der Puls des Beirut Nachtlebens zu schlagen beginnen – und nicht so schnell zur Ruhe kommen.

400 Leute drängen sich an diesem Abend in dem kleinen Raum über den Dächern von Beirut. Ich bin mit Joelle und Joyce unterwegs. Beide sind blond, sprechen eine Mischung aus Arabisch, Französisch und Englisch, lieben ihre Handys und haben Beine, die sie nicht still halten können. Gemeinsam wollen sie mir das Beirut Nachtleben zeigen. „It's time for a new beginning“ („Es ist Zeit für einen Neubeginn“), dröhnt es aus den Lautsprechern. Kaum einem anderen Ort der Welt nimmt man das so ab wie Beirut. Die ersten Gäste tanzen mittlerweile auf den Tischen, vom Nachbarn ist kaum noch ein Wort zu verstehen. Die Hektik des Tages steigert sich nachts zu einer febrigen Aufgekratzttheit, der überdrehte Puls ist dann an jeder Ecke zu spüren. Die libanesischen Hauptstadt gilt als eine der größten Partymetropolen weit und breit. Der US-amerikanische Fernsehsender CNN erklärte Beirut 2009 sogar zur besten Partystadt der Welt.

20 Jahre nach dem Ende des Bürgerkriegs kehrt das Leben zurück in die Straßen der Stadt, durch die einst Elisabeth Taylor und Ava Gardner flanierten. Schon einmal, dachte man in Beirut, sei die Zeit für den Aufbruch gekommen. Das war vor sechs Jahren. Doch als syrische und libanesischen Geheimdienst-offiziere 2005 den antisyrischen Ministerpräsidenten Rafiq al-Hariri ermordeten, flammten die alten Konflikte wieder auf. Ende 2005 verließen die Syrer nach der friedlichen Zedernrevolution das Land. Als die Hisbollah im Juli 2006 jedoch zwei israelische Soldaten entführte, kreisten 33 Tage lang israelische Kampfflotten über Beirut. 250 000 Touristen verließen das Land, allein die Deutsche Botschaft evakuierte 6000 Deutsche in den ersten vier Tagen. Später blockierte die Hisbollah

lah die Innenstadt, um den westlich orientierten Premier Fuad Siniora zum Rücktritt zu zwingen. Der Terror gipfelte in heftigen Straßenkämpfen und mehr als 80 Toten. Erst eine nationale Einheitsregierung ebnete den Weg zu den Parlamentswahlen im Juni 2009. Seit der Regierungsbeteiligung der Hisbollah ist es ruhig im Land – und es geht steil bergauf.

Es ist Mitternacht, als sich ein Mann zu uns an den Tisch setzt. Hisham Arnouny ist der Geschäftsführer des Noir. „Die Leute kommen von überallher, um in Beirut zu feiern“, sagt er und zieht an seiner Zigarette, als atme er frische Bergluft ein. „Aus den USA, aus Europa, aus Russland und Asien.“ Die Schlimmsten aber seien die Saudis.



Die Leute kommen, um das zu machen, was sie zu Hause nicht machen können: Party.“

HISHAM ARNOUNY  
GESCHÄFTSFÜHRER DES CLUBS NOIR

Im vergangenen Herbst, erzählt Arnouny, seien vier saudische Frauen zu Gast gewesen. Den Saal hätten sie mit Schleiern betreten. Dann, mit fortschreitender Stimmung, seien die Schleier gefallen. Nach vier Flaschen Wodka hätten die Damen schließlich leicht bekleidet auf den Tischen getanzt. „Das“, sagt Arnouny, „ist Beirut. Die Leute kommen, um das zu machen, was sie zu Hause nicht machen können: Party.“

An jeder Ecke der Zwei-Millionen-Metropole sprießen neue Clubs aus dem Boden. Dort, wo einst zerbombte Häuser standen, entstehen Cafés, Bars und Luxusapartments wie der Marina Tower. Wo auf dem im Bürgerkrieg zerstörten Basar Gewürzhändler und Tabakverkäufer ihrem Geschäft nachgingen, stehen heute Luxusboutiquen. Auf der Place d'Étoile mit ihren sandsteinfarbenen Fassaden flanieren libanesischen Familien und essen Eis bei Hägen Dasz, die Kugel zu zwei Euro. Die Zahl der Baugenehmigungen in der Altstadt steigt rapide. An den teuersten Plätzen nahe der Corniche kostet der Quadratmeter derzeit 3000 bis 4000 US-Dollar.

Einer der schicksten Plätze in Beirut derzeit ist das Le-Gray-Hotel direkt am Märtyrerplatz. Von der Bar unter der gläsernen Dach-

kuppel genießt man eine der schönsten Ausichten der Stadt: vorn die bunt beleuchtete Skyline, unten 2000 Jahre alte römische Säulen und am Horizont das Mittelmeer. „Seit der Eröffnung im November vergangenen Jahres haben wir eine Auslastung von 80 Prozent“, sagt Rita Chbeir Saad, PR-Managerin des Hotels, voller Stolz.

2009 wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Libanon um neun Prozent, einen Anteil von 14 Prozent daran hatte der Tourismus. Zwei Millionen Gäste besuchten das Land, ein Plus von 50 Prozent. Hin und wieder blitzt jedoch auch der orientalische Charme des „Paris des Nahen Ostens“ durch, wie Beirut in seiner Glanzzeit vor dem Bürgerkrieg 1975 genannt wurde. Zum Beispiel an der mächtigen Mohammad-al-Amin-Moschee. 2008 direkt am Märtyrerplatz neben dem Grab Rafiq al-Hariri eröffnet, ist sie mit Platz für 2500 Gläubige die größte im Libanon und Wahrzeichen des modernen Beirut.

Es ist weit nach Mitternacht, als wir das Noir verlassen und über die Rue Monot im Viertel Achrafieh schlendern. Hier verlief einst die heftig umkämpfte „Green Line“, die Beirut in einen christlichen und einen muslimischen Teil spaltete. Heute ist das Viertel einer der besten Ausgeh-Spots der Stadt. Um uns herum schieben sich mehr deutsche Nobelkarossen durch die Straßen als auf der Münchner Maximilianstraße. Beirut, das ist auch 24 Stunden Hupkonzert, eine Stadt kurz vor dem Verkehrsinfarkt. L Club heißt einer der angesagtesten Orte des Viertels. Über die Boxen läuft „Lebnaan rah yerjaa“ von Joseph Atieh. Übersetzt bedeutet das so viel wie: Der Libanon wird zurückkommen. Mehr als 1200 Leute bewegen sich dazu kreischend und hüftenschwingend auf den Tanzflächen.

Die meisten Libanesen gehören zu einer Generation, die mit dem Krieg aufgewachsen ist, einer Generation, in der Bombenangriffe fast so zum Leben gehörten wie Zähneputzen. Doch die jungen Leute sind voller Optimismus. „Wir zeigen, was wir haben“, sagt Elie Nammour, den ich am Bartresen treffe.

Gott ist groß. Beirut ist die Sünde. Wenn man am frühen Morgen aus einem Club ins Freie stolpert, sich von einem Taxi nach Hause fahren lässt und die immer noch verstopften Straßen sieht, die BMW, Porsche und Mercedes-Limousinen, aus denen immer noch laut Musik dröhnt, dann ist das für einen Mitteleuropäer schwer zu begreifen. Wann schlafen diese Leute, wann arbeiten sie, fragt man sich in einem solchen Moment. Gleich ins Bett gehen ist nicht. Das Pfeifen in den Ohren vom unbezähmbaren Beat dieser Stadt hallt noch eine Weile nach.



Orientalische Pracht: Detail der Kuppel der Khatem-Al-Anbiyaa-Moschee. FOTOS: V. POSER



Bummel mit Kinderwagen: Straßenszene an der Corniche von Beirut.



Panzermonument als Erinnerung an den libanesischen Bürgerkrieg von 1975 bis 1990.

## Beirut



### Anreise

Mit Lufthansa, [www.lufthansa.com](http://www.lufthansa.com), und Middle East Airlines, [www.meagermany.de](http://www.meagermany.de), von Frankfurt ab etwa 400 Euro nach Beirut. Neuerdings fliegt auch Germania, [www.flygermania.de](http://www.flygermania.de), ab Berlin und Düsseldorf in etwa vier Stunden die libanesischen Hauptstadt an (ab 149 Euro pro Strecke).

Der Reisepass muss mindestens noch sechs Monate über das Einreisdatum hinaus gültig sein. Das Visum wird kostenlos bei der Einreise erteilt.

### Sicherheit

Beirut ist für Touristen sicher. Abgeraten wird aber von Reisen in den Nordlibanon (Tripoli, Akkar und Diniyye) und in die Bekaa-Ebene (außer Baalbek) sowie in die Gebiete südlich des Litani (außer Tyros) und in das Grenzgebiet zu Israel. Weitere Infos unter [www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de).

### Veranstalter

FTI, [www.fti.de](http://www.fti.de), hat als erster deutscher Veranstalter einen Libanon-Katalog aufgelegt. Eine Nacht im Fünfsternehotel Le Gray kostet ab 135 Euro pro Person im DZ, im Mövenpick Hotel & Resort ab 95 Euro. Die achttägige FTI-Rundreise Höhepunkte Libanons mit Beirut kostet pro Person ab 939 Euro. Auch Studiosus, [www.studiosus.com](http://www.studiosus.com), und Ikarus Tours, [www.ikarus-tours.de](http://www.ikarus-tours.de), bieten Libanon-Reisen an.

### Reisezeit

Beste Reisezeiten sind März bis Juni und September bis November. Im Juli und August kann es im Libanon sehr heiß werden, im Winter sogar schneien.

### Nachtleben

Zu den angesagtesten Clubs der Stadt gehören das Noir, die Sky Bar, [www.sky-bar.com](http://www.sky-bar.com), die Buddha Bar, [www.buddha-bar.com](http://www.buddha-bar.com), die Music Hall und der L Club. Eine Übersicht über Events sowie Clubs und Bars gibt es unter [www.beirutnightlife.com](http://www.beirutnightlife.com).

### Allgemeine Informationen

[www.libanon-tourism.gov.lb](http://www.libanon-tourism.gov.lb)

### Was Sie tun und lassen sollten

Auf jeden Fall probieren sollte man die Mezze (Vorspeisen): Kichererbsenpaste Hummus, Petersiliensalat Tabouleh, Kibbeh, Lammfleischbällchen mit Koriander. Auf keinen Fall sollte man mit Libanesen ein Gespräch über den Konflikt mit Israel beginnen.